

Keller, Gottfried: Der Schöngeist (1854)

1 »o welch ein Duften, Rosalinde!
2 Im blütenüberfüllten Tal!
3 Durch das Gewölk, zerstreut vom Winde,
4 Bricht brennendrot der Abendstrahl;
5 Wie Feuer fließt der Frühlingsregen,
6 Wie Feuer rollt es auf den Wegen
7 Und trieft's von jedem Zweig zumal!

8 Und siehst du dort die Gruppe ragen,
9 Am Kreuzweg, finster in die Glut,
10 In sich geschart, wie stumme Klagen,
11 Die malerische Lumpenbrut?
12 Ein volles Bild ist hier errichtet,
13 Ein jeder Zug ist wie gedichtet –
14 Heut sind uns, traun! die Musen gut!

15 Gib Stift und Mappe, daß die rasche,
16 Die kecke Dilettantenhand
17 Die Perle dieses Bildes hasche,
18 Das ich so unverhofft hier fand!
19 Zu schöner Stunden heitrem Schauen,
20 Gemüt und Augen zu erbauen,
21 Sei es für immer festgebannt.

22 Siehst du, o teure Rosalinde!
23 Den bärt'gen Mann mit breitem Hut,
24 An dem die Mutter mit dem Kinde
25 – Madonnenurbild! – säugend ruht?
26 Es ragt das dunkle Haupt des Gatten,
27 In sich gekehrt, im braunen Schatten,
28 Das ihre schwimmt in Purpurglut.

29 Jedoch, daß von der ebenen Erde

30 Das Bild gerundet auf sich schwingt,
31 Siehst du der Kinder scheue Herde,
32 Wie sie der Eltern Knie umringt;
33 Und düster, stumm, wie erzgegossen,
34 Von Licht und Regen überflossen
35 Es glänzend in die Augen springt.

36 Welch einen Adel haucht das Ganze,
37 Stolz wie ein ehern Königsgrab!
38 Wie thront in seines Jammers Glanze
39 Der Mann mit seinem Wanderstab!
40 Dank dir, o freundlichste der Musen,
41 Die ein empfänglich Herz im Busen,
42 Den Sinn für ewig Schönes gab!«

43 Da sind, im Tau des Grames schwimmend,
44 In dem der Abendstrahl sich bricht,
45 Die Augen jener aufgericht;
46 Sie starren wundernd nach dem Bogen,
47 Von dem ihr Konterfei, gezogen
48 Von weißer Hand, schon deutlich spricht.

49 Und hoch aus seines Elends Mitte
50 Hub sich der arme Mann empor,
51 Und langsam trugen müde Schritte
52 Die finstere Gestalt hervor;
53 Es schlossen fest sich seine Zähne:
54 Im Aug der Kränkung bittre Träne,
55 Im Antlitz dunklen Zornes Flor,

56 Stand er vor den Empfindungsvollen,
57 Die im verglühnden Abendrot
58 Erbleichten ob dem dumpfen Grollen
59 Der furchtbar nahen Menschennot:
60 »soll ich das sein? o sprich, du Fratze!

61 Soll meiner spotten dies Gekratze?«
62 Und trat das Bild tief in den Kot.

63 »verdammt sei eurer Seelen Kälte,
64 Die mit den Blicken, spitz wie Stahl,
65 Herschleichend unterm Himmelszelte,
66 Betasten unsre nackte Qual!«

67 Er schwang der Armut langen Stecken –
68 Samt Rosalinden floh voll Schrecken
69 Der Schöngeist aus dem Blütental!

(Textopus: Der Schöngeist. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/51227>)